

Zur Ausstellung von Urs Aeschbach im «Goldenen Kalb», Aarau

Wenn Ästhetik und Künstlichkeit einander jagen

Bildnerisch dichte Ausstellung dauert bis Ende März

a.z. Der Aargauer Maler Urs Aeschbach gehört zur raren Spezies von Kunstschaffenden, die nur dann Bilder malen, wenn sich ihnen Bilder aufdrängen. Das Werk des 40jährigen Künstlers ist dementsprechend klein und die Zahl seiner Ausstellungen gering. Dass sein Schaffen nichtsdestotrotz seit Mitte der 80er Jahre stetig an Bedeutung und Anerkennung gewinnt, hat mit der Präzision und der Schlagkraft seiner Bilder zu tun. Das zeigten nicht nur die beiden inhaltlich und formal sehr verschiedenen Grossformate, die Urs Aeschbach kürzlich an den Jahresausstellungen in der Basler Kunsthalle respektive im Aargauer Kunsthaus («Muskelprotz») zeigte, das dokumentiert auch die laufende Ausstellung im «Goldenen Kalb» in Aarau (bis 30. März).

Man kann bezüglich des Gesamtwerks von Urs Aeschbach nicht von einem durchgehenden malerischen Stil sprechen. Um 1987 standen lasierende, «gläserne», grossformatige Architekturen auf Papier im Vordergrund, später waren es Ölbilder, in denen Architektur und expressiv-gestisches Umfeld in malerisch sattem Diskurs standen. Es war die Zeit der bildnerischen Suche nach der eigenen Identität anhand von Werken, die – nicht zuletzt unter dem Einfluss Baudrillards – stets auch gesellschaftskritische Qualitäten aufwiesen. Gerade dieses Element hat sich in den letzten Jahren in Richtung Ironie, oft sogar Sarkasmus verselbständigt. Die Spannung der Bilder beruht dabei auf der Gegensätzlichkeit von Ästhetik und Inhalt. Das heisst, die Bilder kippen vom ersten zum zweiten Blick. Die kurze Freude an bunt-schönen Farben, an dichten Wäldern, an grazil in den Raum gestellten Gefässen verwandelt sich in dem Moment in Schrecken, da die Gegenstände ihre Materialität, ihre Identität, ihren Ausdruck preisgeben. Dann, wenn sich die farbigen, gummibaumartigen Blätter, die sich um einen verzweigten Ast ranken, als



Zwischen Ästhetik und Inhaltlichkeit: Werk von Urs Aeschbach.

Plastikblätter zeigen und der Ast als geschickte Holzimitation. Dann wenn sich die dichte, rote Vegetation um die grünlichen Baumstümpfe als künstlich entpuppt. Dann wenn sich die wie von einer indischen Tänzerin getragenen, blutroten Schalen als verzweifeltes Ausbreiten von Gebetschalen auf einem längst verdorrten Ast erweisen.

Mit nur fünf der Raumgrösse angepassten Bildern vermag

Urs Aeschbach die Galerie «Goldenes Kalb» so zu füllen, dass man sich von ihrer Ausstrahlung bedrängt fühlt. Immer wieder pendelt der Eindruck der vordergründig ästhetischen Erscheinungsform der Bilder und das Erkennen ihrer drastisch entlarvenden Inhaltlichkeit hin und her. Täuschung – ein zentrales Thema unserer Zeit. Urs Aeschbach vermag es in bildnerisch dichte, eigenständige Form zu bringen.

KURZ NOTIERT

Texaid-Alttextilien-Container für Untereentfelden. Auf dem Werkhofareal des Bauamtes in Untereentfelden steht seit kurzem ein Alttextilien-Container der Texaid. Er nimmt jederzeit alle Kleider, Schuhe und Haushalttextilien auf, die ihre Besitzerinnen und Besitzer zu Hause ausmu-

stern. Nicht mehr tragbare Stücke werden in Recyclingwerken wiederaufbereitet, damit die wertvollen Rohstoffe erhalten bleiben. Der Nettoerlös aus dieser Container-Sammlung kommt den beteiligten Hilfswerken sowie der Rotkreuz-Sektion Aarau zugute. *pd*

22.2.96 AT